

Dr. Thomas A. Fischer
Dr. Diana Willems

Soziale Medien und Kriminalitätsfurcht

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

Überblick

- **Objektive vs. subjektive (Un-)Sicherheit**
Zum Widerspruch zwischen Angst und tatsächlicher Lage
- **Erklärungsansätze zum (Un-)Sicherheitsgefühl**
- **Fazit und Herausforderungen**

Objektive vs. subjektive (Un-)Sicherheit

Zum Widerspruch zwischen Angst und tatsächlicher Lage

Objektive vs. subjektive (Un-)Sicherheit

Einschätzung der Häufigkeit schwerer Gewaltkriminalität durch die Bevölkerung im Vergleich zur PKS

Delikt(e)	Median		Amtliche Werte der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)		Überschätzung um den Faktor ...	
	Bochum III	Bochum IV	PKS 1998/1999 III	PKS 2015/2016 IV	Bochum III	Bochum IV
Mord/Totschlag	10 %	5 %	0,04 %	0,02 %	250	250
Gefährliche/schwere Körperverletzung	20 %	20 %	1,71 %	2,30 %	12	9
Raubdelikte	30 %	30 %	1,0 %	0 %	30	36

Abb.: Bochumer Dunkelfeldstudie: Überschätzung der Häufigkeit schwerer Straftaten im Vergleich Bochum III und Bochum IV (Feldes/Reiners 2019, S. 96).

Objektive vs. subjektive (Un-)Sicherheit

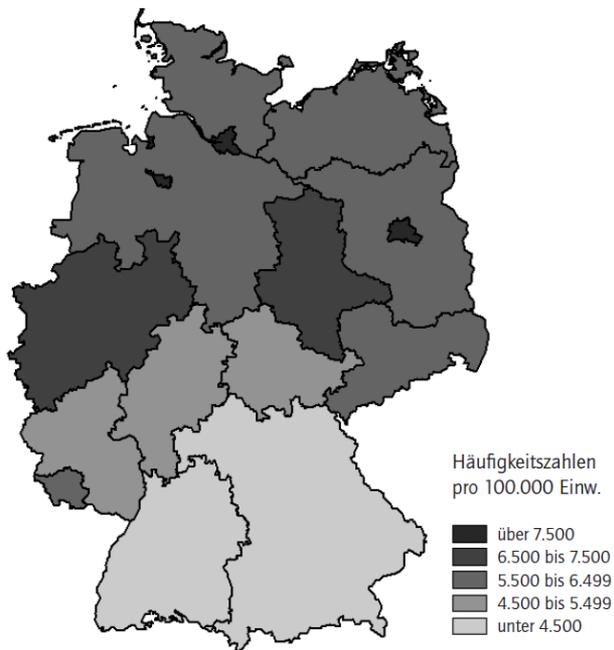
Einschätzung der Kriminalitätsentwicklung durch die Bevölkerung

Delikt	PKS n	PKS %	TV n	TV %	Faktor
Sexualmorde	11	0,001	23	8,9	6.450
Tötungsdelikte ohne Sexualmorde	807	0,1	164	63,3	627
Sexualdelikte	53.233	6,7	16	6,2	0,9
Körperverletzungen ohne Raub	523.504	65,5	20	7,7	0,1
Sonstige Gewaltdelikte	221.557	27,7	36	13,9	0,5
Gesamt	799.112	100,0	259	100,0	

Abb.: Wie verzerrt das Fernsehen Gewalt darstellt (n absolute Zahlen, % in Prozent)
(Hestermann 2010)

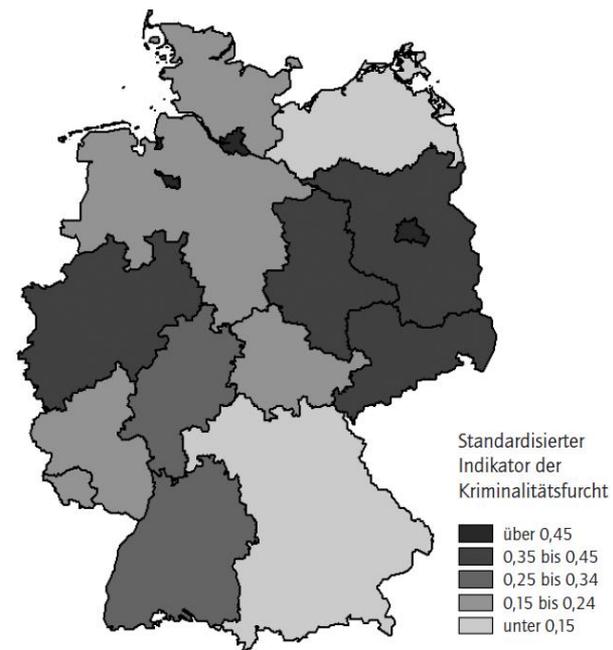
Objektive vs. subjektive (Un-)Sicherheit

Häufigkeitszahlen der registrierten Straftaten mit direktem Einfluss auf Individuen aus der PKS 2013 nach Bundesländern



Quellen: BKA (2013): Polizeiliche Kriminalstatistik; Berechnungen des DIW Berlin.

Indikator der Kriminalitätsfurcht¹



¹ Bevölkerungsgewichtet.

Quellen: Bug, M., Kroh, M., Meier, K., Rieckmann, J., van Um, E., Wald, N. (2015): WISIND-Datensätze: Kriminalitätsbefragung/Kriminalitätsgewichtung/Soziale Netzwerke; Berechnungen des DIW Berlin.

Objektive vs. subjektive (Un-)Sicherheit

Soziales und personales Sicherheitsgefühl



Abb.: Komponenten des subjektiven Sicherheitsgefühls (nach Frevel 1999)

Was bedeutet Sicherheit?

Dimensionen des Sicherheitsgefühls

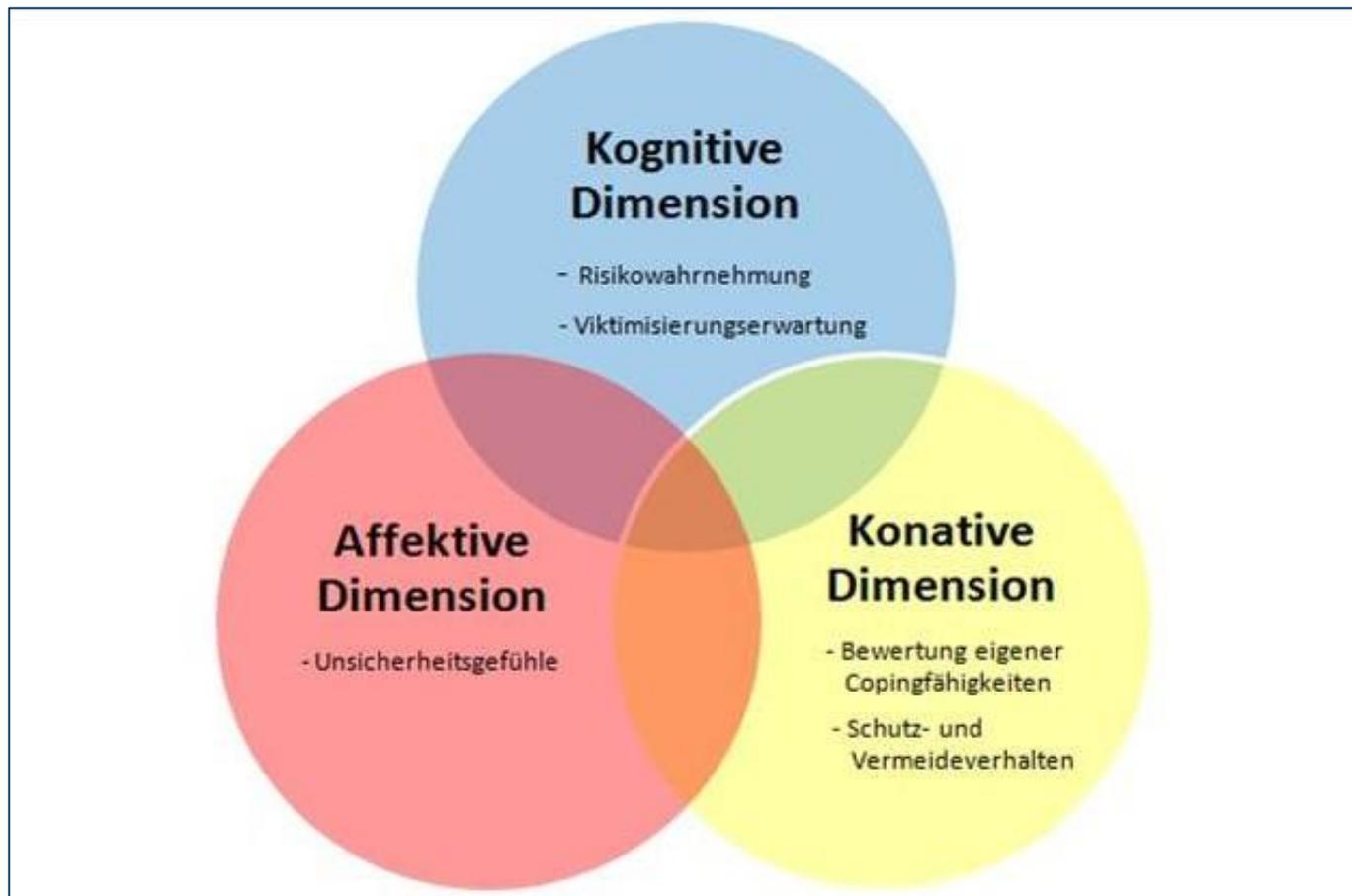


Abb.: Mehrdimensionalität der personalen Kriminalitätsfurcht (Ziegleder/Kudlacek/Fischer 2011)

Was bedeutet Sicherheit?

Dimensionen des Sicherheitsgefühls

	Individuelle	Soziale
<i>Kognitiv</i>	z.B. wie wahrscheinlich ist es, dass man selbst innerhalb der nächsten 12 Monate Opfer eines Überfalls wird?	z.B. wie wahrscheinlich ist es, dass jemand beim Abheben von Geld an einem Bankautomaten überfallen wird?
<i>Affektiv</i>	z.B. wie sehr hat man selbst Angst, Opfer eines Überfalls zu werden?	z.B. wie sehr sorgt man sich, dass die Kriminalität in Deutschland zunimmt?
<i>Konativ</i>	z.B. verzichtet man aus Angst vor Kriminalität darauf, abends allein auf die Straße zu gehen?	z.B. was sollte der Staat unternehmen, um die Kriminalitätsrate zu reduzieren?

Abb.: Dimensionen und Komponenten der Kriminalitätseinstellung (Reuband 2009)

Erklärungsansätze zum (Un-)Sicherheitsgefühl

Erklärungsansätze zum (Un-)Sicherheitsgefühl

Mikroebene – Mesoebene – Makroebene

- **Mikroebene**
 - Viktimisierungsebene

- **Mesoebene**
 - Soziale Kontrolle-Perspektive

- **Makroebene**
 - Soziales Problem-Perspektive

Erklärungsansätze zum (Un-)Sicherheitsgefühl

Einflüsse auf das Sicherheitsgefühl

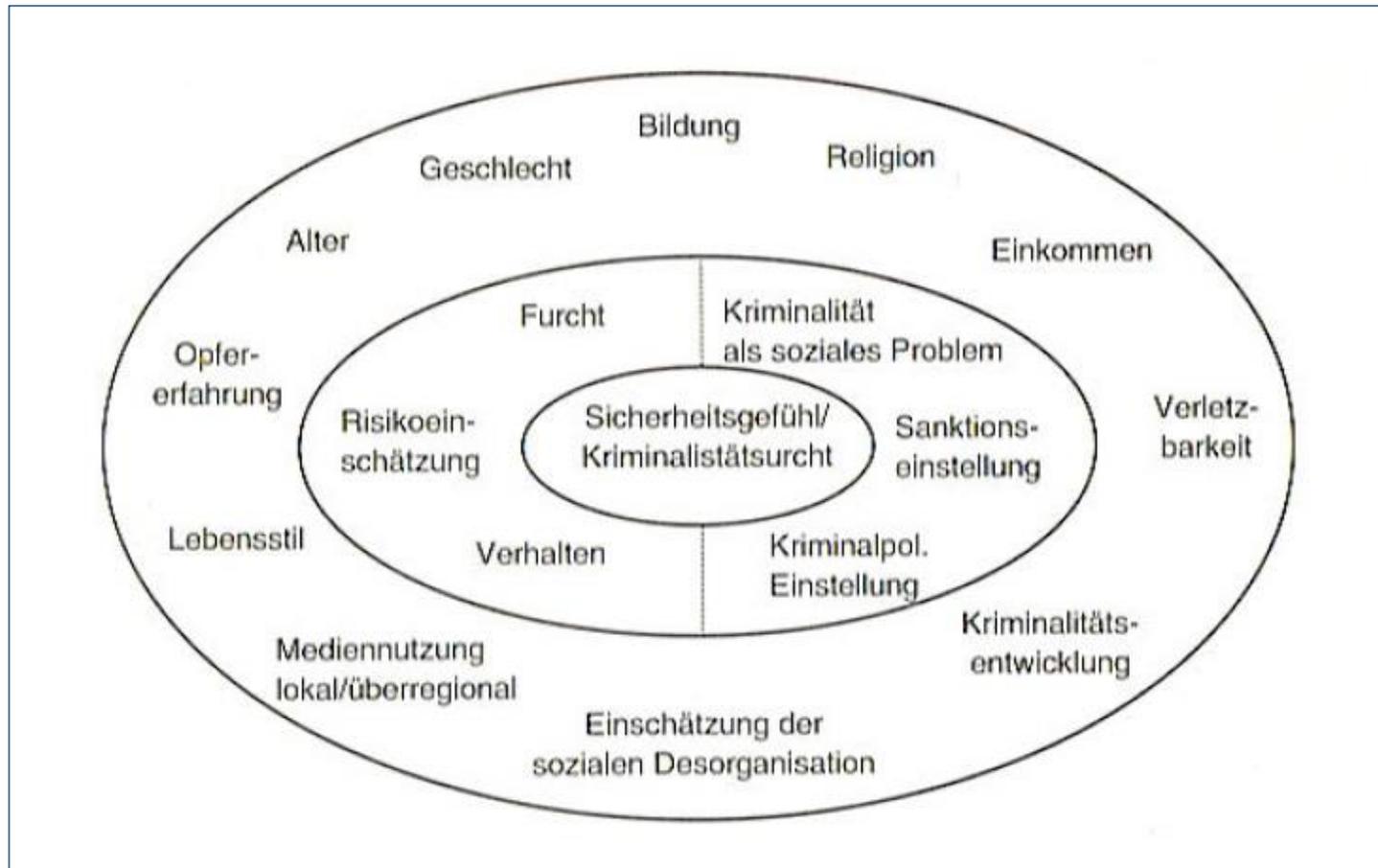


Abb.: Einflüsse auf das Sicherheitsgefühl (nach Frevel 1999)

Erklärungsansätze zum (Un-)Sicherheitsgefühl

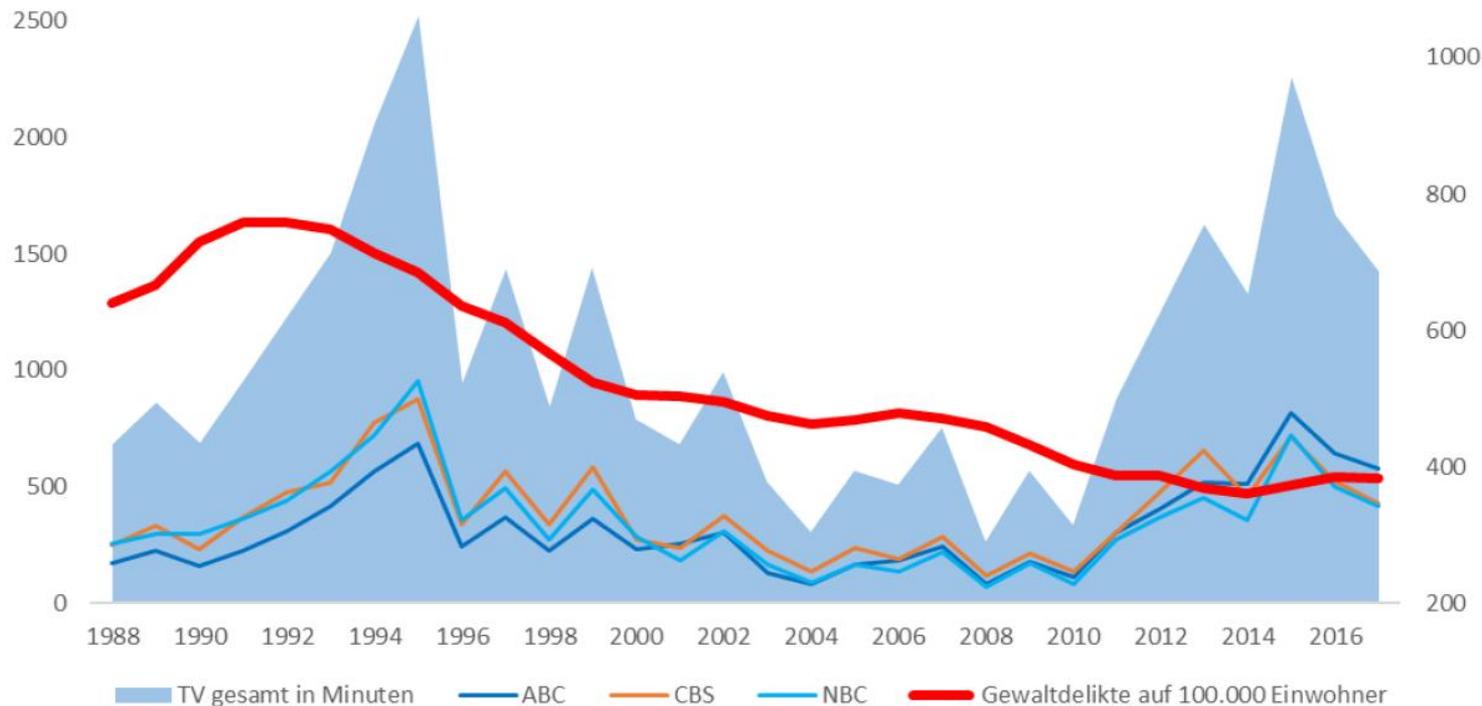
Einfluss der (sozialen) Medien

Verzerrungen in der Kriminalitätsberichterstattung (Hestermann 2019)

- Systematische Analyse der deutschen Fernsehberichterstattung
- Drastische und untypische Delikte, vor allem tödliche und sexuelle Gewalt, werden besonders stark aufgegriffen (Lupeneffekt)
- Weibliche Opfer stehen im Vordergrund
- Deutlicher Wandel seit den Übergriffen in der Kölner Silvesternacht 2015/16 zu beobachten: **Berichterstattung über ausländische Tatverdächtige hat sich vervierfacht, über ausländische Gewaltopfer halbiert.**

Erklärungsansätze zum (Un-)Sicherheitsgefühl

Einfluss der (sozialen) Medien



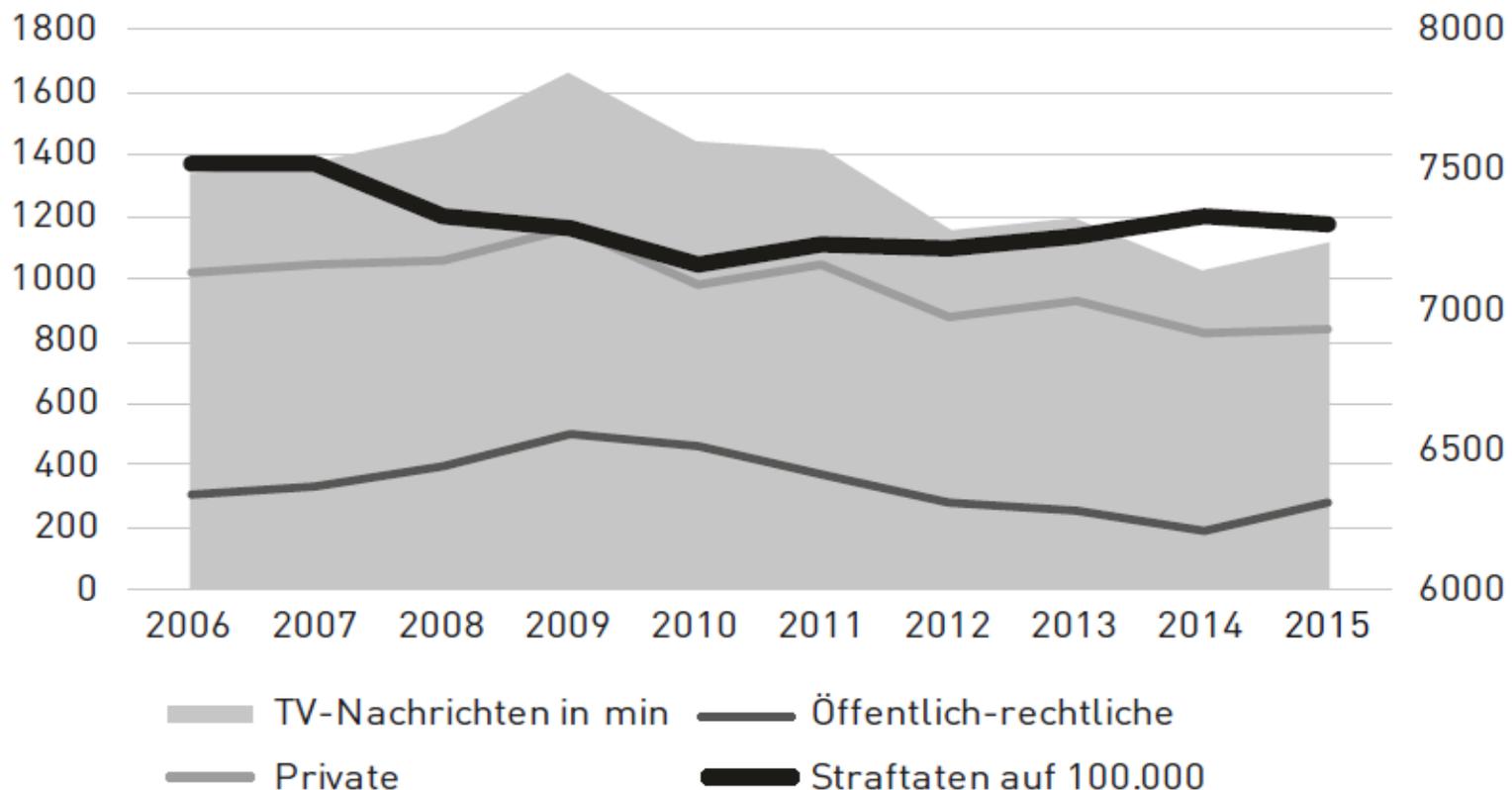
N1 = Sendeminuten zum Thema Kriminalität, Vollerhebung aller Hauptabendnachrichten von ABC, CBS und NBC von 1988 bis 2017 (linke Achse). Summe 2017: 1423 Minuten, ABC 577, CBS 431, NBC 415. Quelle: Tyndall, 2018.

N2 = Gewaltstraftaten auf 100.000 Einwohner 1988 bis 2017 (rechte Achse). Quelle: FBI, 2006, 2015, 2018. Grafik: Hestermann.

Quelle: Hestermann 2018

Erklärungsansätze zum (Un-)Sicherheitsgefühl

Einfluss der (sozialen) Medien



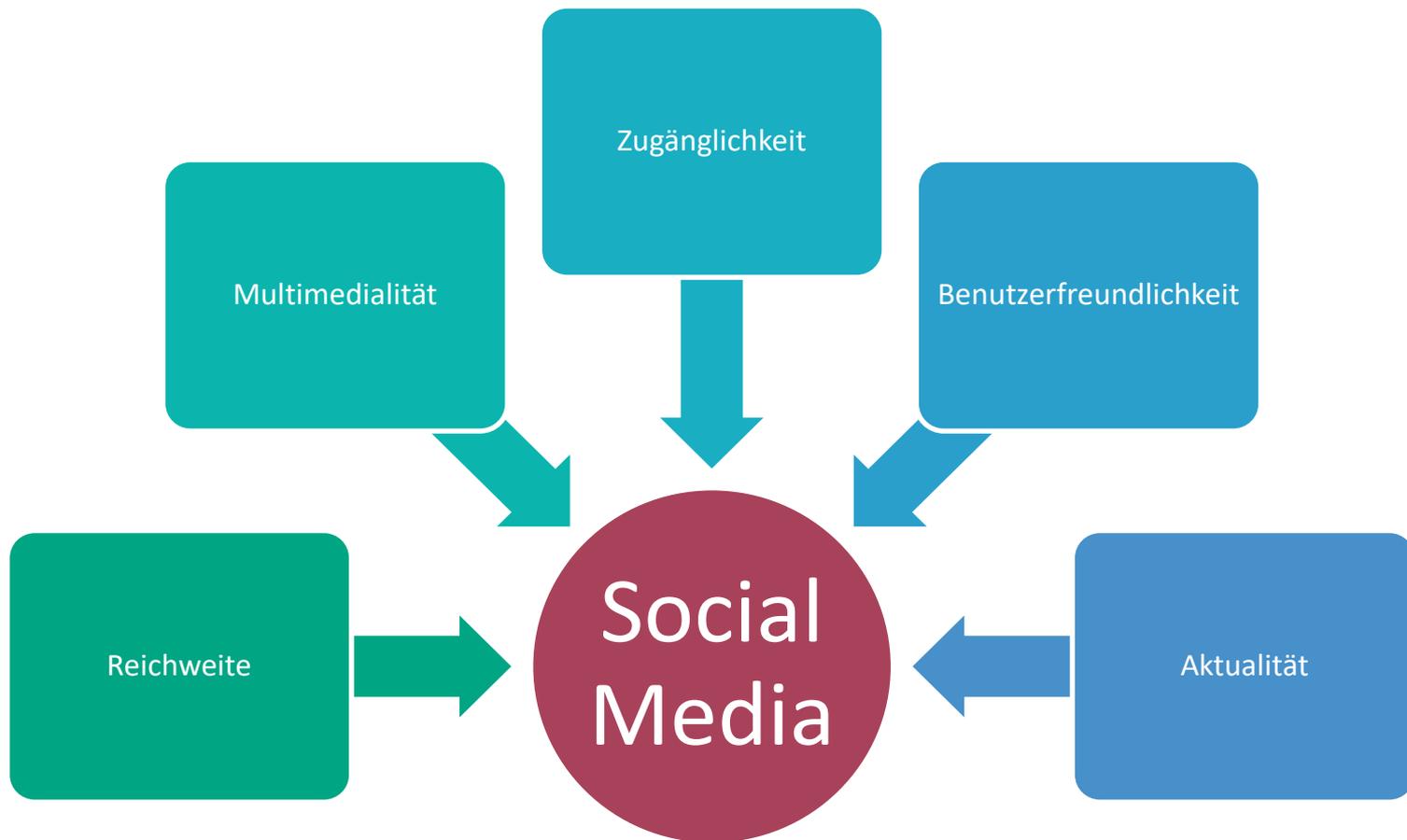
N1 = Sendeminuten zum Thema Kriminalität, Vollerhebung aller Hauptabendsendungen von Tagesschau und heute (öffentlich-rechtlich) sowie RTL aktuell und SAT.1Nachrichten (privat) von 2006 bis 2015

N2 = Straftaten auf 100.000 Einwohner 2006 bis 2015 (Quelle: Bundesministerium des Innern 2016, 19).

Quelle: Hestermann 2017

Erklärungsansätze zum (Un-)Sicherheitsgefühl

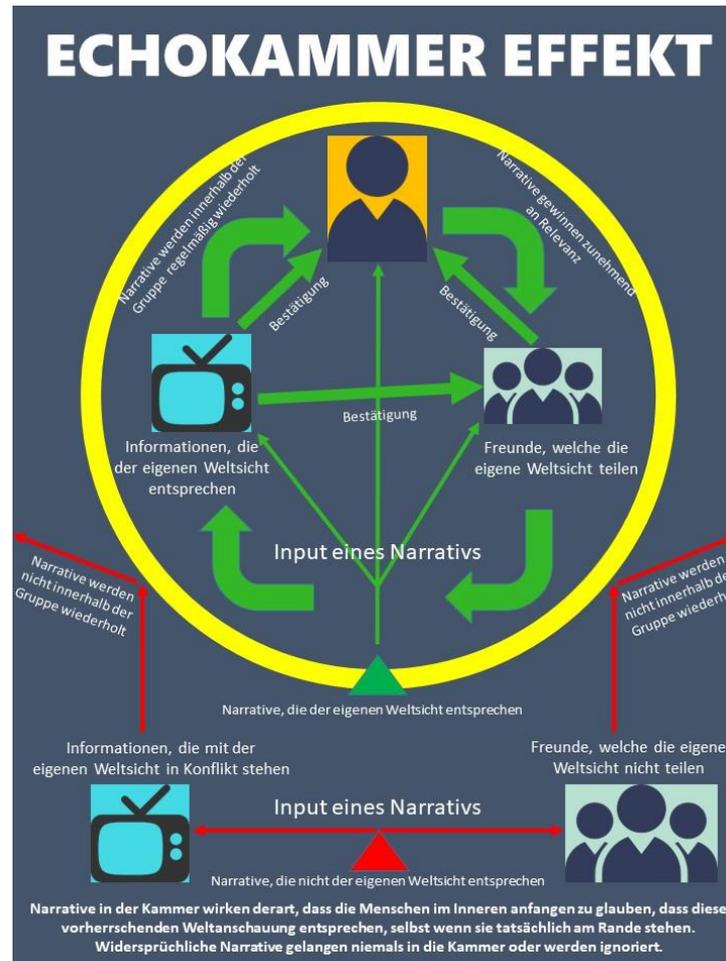
Einfluss der (sozialen) Medien



Quelle: Dehe 2019: Gefahren durch Social Media. <https://www.doerthedehe.de/vortrag/social-media.pdf>

Erklärungsansätze zum (Un-)Sicherheitsgefühl

Einfluss der (sozialen) Medien



Quelle: <https://zestythings.com/infographic-the-echo-chamber-effect> (eigene Übersetzung)

Fazit und Herausforderungen

Fazit und Herausforderungen

- **Sicherheitsgefühl:**

- = mehrdimensionales Gefüge von unsicherheits- bzw. bedrohungsspezifischen Einstellungen

- = abhängig von einer Vielzahl verschiedenster Faktoren

- **Thematisierungseffekt**

- **Medien**

- Einfluss der (alten) Medien überwiegend auf *soziale* Kriminalitätsfurcht (Ausnahme: lokale Medienberichterstattung)
 - ABER: In Sozialen Medien = selektive Auswahl der Medieninhalte + Verschränkung mit soz. Nahraum (Echokammer) (u.a. indirekte Viktimisierungserfahrungen)

Fazit und Herausforderungen

■ **Kriminalitätsprävention**

- Adressatenorientierte Stärkung des Themenbereichs Soziale Medien innerhalb der Kriminalitätsprävention
- Differenzierte Maßnahmen zur Reduzierung von Kriminalitätsfurcht
- Professionalisierung & Sensibilisierung der Fachkräfte
- Chancen in der Einbeziehung und Stärkung von Nutzer*innen

■ **Forschung und Evaluation**

- Mehr Forschung zu innovativen Möglichkeiten der Kriminalitätsprävention
- Deutlich mehr Evaluation von bestehenden kriminalitätspräventiven Angeboten
- Forschung zum Thema Kriminalitätsfurcht, inkl. regelmäßige Dunkelfeldforschung auch für das Jugendalter

■ **Arbeit an den tatsächlichen Ursachen von Kriminalität**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt:

Dr. Thomas A. Fischer, Dr. Diana Willems

Deutsches Jugendinstitut (DJI)

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention

Nockherstr. 2

D-81541 München

Email: jugendkriminalitaet@dji.de

<http://www.dji.de/jugendkriminalitaet>